Aus der Schweizerischen Filmkammer

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Film-Berichte des Schweizerischen katholischen Volksvereins**

Band (Jahr): **1 (1938-1939)**

Heft 15

PDF erstellt am: **24.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

AUS DER SCHWEIZERISCHEN FILMKAMMER:

Eine weitere Frucht der Filmkammer bilden die soeben erschienen drei Tabellen ihrer Statistiken über die Filmeinfuhr. Zwei davon geben einen Ueberblick über die Einfuhr von Spielfilmen in den Jahren 1934 bis 1938. Die dritte, umfangreichere Tabelle stellt die laufende Einfuhr des vergangenen ersten Quartales dieses Jahres zusammen. Alle drei Tabellen unterscheiden zwischen dem Film als thematischer Einheit, den Filmeinheiten und den Kopien. Als Filmeinheit bezeichnet die Filmkammer jede Fassung (Originalfassung, fremdsprachige Version, nachsynchronisierte Fassung, mit Untertiteln versehene Fassung) eines Filmes, im Gegensatz zur Kopie, die sich vin nichts von einer Fassung unterscheidet,m.a.W. der jeweilige Filmstreifen ein und desselben Filmes in verschiedener Fassung. Diese Unterscheidung vermag wichtige Zusammenhänge aufzudecken.

Die drei Tabellen geben im wesentlichsten folgendes, begreiflicherweise noch unvollständige Bild der Filmeinfuhr seit dem Jahre 1934:
An Spielfilmen wurden seit dem 1.Januar 1934 bis und mit 31.März 1939 insgesamt 3458 Filme eingeführt, denen 3989 Einheiten und 4362 Kopien entsprechen. Die Einfuhr steigerte sich dabei von 714 Filmen im Jahre 1934 auf 93o im Jahre 1938. Daran haben die verschiedenen Ursprungsländer folgenden Anteil: USA 2343, Frankreich 862. Deutsches Reich (mit Oesterreich und Tschechoslowakei) 956, Italien 1o9, England 151, die übrigen Länder zusammen 71. Die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten von Amerika macht daher über die Hälfte des Gesamtkontingentes aus und ist ausserdem noch im Wachsen begriffen, soweit dies die neuen Kontingentierungsbestimmungen gestatten. Die Einfuhr aus Deutschland mit 24o Kopien im Jahre 1934 beträgt heute nur noch schätzungsweise 12o Kopien, einschliesslich Oesterreich und Tschechoslowakei. Es wäre interessant zu wissen, wieweit dieser Rückgang auf die neuen Kontingentierungsmassnahmen oder auf die staatspolitische Färbung der deutschen Filme zurückzuführen ist.Sehr unregelmässig ist die Einfuhr Italiens. Sie schwankt zwischen 13 und 34 Filmen pro Jahr, wobei in letzter Zeit eher ein Rückgang verzeichnet werden muss. Aus Russland stammen 19 Filme in 27 Einheiten und 29 Kopien, mehr als genug angesichts der Wirksamkeit einiger dieser tendenziösen Werke. 864 Filme sind in deutscher Sprache abgefasst, 115o weisen deutsche Untertitel auf, sodass das deutsche Sprachgebiet innert fünf Jahren mit2o14 Filmen bedient wurde, ein Ueberangebot, das sich rein wirtschaftlich gesehen nicht gut auswirken kann. Bemerkenswert ist auch, dass über ein Viertel der deutsch gesprochenen Filme eigentliche Nachsynchronisationen meist amerikanischen Ursprunges sind.
Die Gesamteinfuhr von Filmen aller Kategorien beträgt auf dem Normalfilmmarkt 598 Filme mit 63o Einheiten, an Schmalfilmen 111 Einheiten. Die neuen Normalfilme ergeben sich aus 19o Spielfilme, 84 Beiprogramme, 99 Kultur- und Dokumentarfilme, 215 Werbefilme und 1o Lehrfilme. Auffallend dabei ist die grosse Zahl der Werbefilme und das geringe Interesse an Lehrfilmen.Ueberflüssiger Weise wurde auch in diesem Quartal ein Russenfilm eingeführt. Leider erfasst die Statistik nicht die Themata der Filme, sodass sich die deutschen und französischen Tendenzfilme nicht zählen lassen. Aus Deutschland stammen nur 28 Spielfilme, aus Frankreich dagegen 48. Hoffentlich bildet diese Zahl keinen Masstab für den Schmutz, den ein Teil der französischen Produktion zur Unehre Frankreichs und zum Schaden der christlichen Schweiz mit dieser herrlichen Erfindung verbreitet.
Der Schmalfilmmarkt macht weitere Fortschritte. Ohne die 17 Wochenschauen, die meist in den öffentlichen Kinos zur Vorführung kommen, wurden 94 16mm Schmalfilme eingeführt: 7 Spielfilme, 5 Beiprogramme, 32 (!) Kulturfilme. 15 (!) Reklame- und Werbefilme, 35 (!) Unterrichts-und Lehrfilme. Diese Zahlen wären bedeutend grösser, würde der Schmalfilm nicht vom öffentlichen Kinogewerbe in seinem Siegeslauf gehemmt. An 8 und 9 1/2 mm -Schmalfilmen wurde eine sehr stattliche Zahl eingeführt.

Bei der Durchsicht der Statistiken vermisst man immer wieder einen Vergleich mit der Schweizerischen Filmproduktion. Auch drängt sich die Fra-

ge auf, was wohl die Filmkammer zu unternehmen gedenkt gegen die bis heute ungehemmte Flut deutscher und bolschewistischer Tendenzstücke. Hierin liegt unseres Erachtens eine viel wichtigere Aufgabe der Filmkammer als in der Regelung des Kinobaues, welche in letzter Hinsicht nur die Interessen kleinerer wirtschaftlicher Kreise zum Nachteile gerade derjenigen begünstigt, auf deren kulturellen Interessen diese sehr wenig oder gar keine Rücksicht nahmen. Die Zukunft wird lehren, ob die Filmkammer ein Institut der geistigen und wirtschaftlichen Landesverteidigung oder das Instrument einer stark von ausländischen Elementen beeinflussten Geschäftswelt wird. vFb

Film und Landesverteidigung.

Die Bedeutung des von der Monopol-Films A.G.,Zürich, geschaffenen Filmes "UNSERE ARMEE" für die militärische und insbesondere geistige Landesverteidigung ist unumstritten. Es wäre daher nur zu wünschen, dass dieser Film in das kleinste Dörfchen dringe. Da dies wegen der Feuergefährlichkeit des Normalfilmes und mangelnder Normalwanderkinos mit dem Normalfilm nicht möglich ist, ist es der ausdrückliche Wunsch des Eidgenössischen Militärdepartementes, dass dieser Film auch als Schmalfilm ausgwertet werde. Der Verband Schweizerischer Filmverleiher hat diesem Wunsch angesichts der Bedeutung dieses Filmes Rechnung getragen. Dagegen scheint sich der Schweizerische Lichtspieltheaterverband heute noch energisch dagegen zu wehren, weil er darin eine wesentliche Gefährdung seiner wirtschaftlichen Interessen sieht. Wenn man auch den Boykott des Schmalfilmes durch diesen Verband verstehen (aber nicht billigen!) kann, so bildet dieses Verhalten doch eine treffliche Illustration für die Einseitigkeit dieses Boykottes. Es genügt doch wahrlich, dass ungezählte Vereine, Schulen und Pfarreien an der Filmvorführung für ihre Zwecke bedenklich behindert sind. vFb

Der Film im Dienste der Landesausstellung.

Wie wir schon meldeten, bildet der Film an der Schweizerischen Landesausstellung, die soeben ihr Tore geöffnet hat, ein wichtiges Anschauungsmittel. Die karitative Abteilung wird allein mit 67 Filmen das karitative Schaffen der Schweiz zeigen. Für die Landesausstellung selbst wirbt im In- und Ausland ein kurzer Schweizer Film "Schweizer Sinfonie". Es ist dies ein farbiger Tricktonfilm, aufgenommen nach dem Technikolorverfahren, nach welchem auch die bekannten amerikanischen Trickfilme hergestellt werden. Hersteller ist die Schweizer Produktionsfirma Pinschewer in Bern. An der Ausführung des Bildteiles wurde 1o Monate lang gearbeitet, wodurch zeitweise mehr als 12 Schweizer Graphiker gleichzeitig beschäftigt worden sind. Das Negativ besteht aus ungefähr 23 4oo Bildern, von denen jedes einzeln aufgenommen worden ist. In diesem sehr lustigen Filmchen wandern alle die Symbole schweizerischem Schaffens an die Landesausstellung. Rehlein,Murmeltier,Enzian, die Kuh und selbst der Melkeimer des Sennens folgen dem unwiderstehlichen Ruf zur Landesausstellung.Stickrahmen, Dampfkessel, Reagenzgläschen und gewappnete Ritter folgen dem festlichen Zug. Selbst ein Dampfer verlässt das kalte Nass und wandert auf trockenem Boden mit den anderen zur Landesausstellung. In Zürich wird alles feierlich empfangen. Fahnen und Ländlermusik leiten dann die grosse bunte Schau der Landesausstellung ein. Unwillkürlich möchte man diesem freudigen Zug sich anschliessen und an der grossen nationalen Schau mitbeteiligt sein.

" EUSERI SCHWIZ ", ein Kulturfilm über die Schweiz.

Unter dem Protektorat der Landesausstellung, als offizieller Film der Landesausstellung zieht ein feiner Kulturfilm seit zwei Wochen in Zürich die Kinobesucher an. Der von dem durch den preisgekrönten Film "Dürstendes Land" her wohlbekannte Kameramann Josef Dahinden gedrehte Film macht dem Schweizerischen Filmschaffen alle Ehre. Es ist dies kein trockenes Werben und Schildern unserer Schweiz mit einem Ueberschwall von Begleitworten. Hier spricht die Kamera in wohl ausgeglichenen und schönen Bildern, bei denen man immer wieder nur schauen und staunen kann. Einzig die Musik des Filmes erinnert immer wieder an das vom Komponisten dirigierte Unterhaltungs-

orchester C.V.Mens: es fehlt der Komposition die Einheitlichkeit und Originalität, wie sie von der Schönheit und Echtheit dieses Meisterfilmes gefordert wäre.

Der über eine Stunde lange Film - man beachtet dies bei der Fülle und Leichtigkeit des Bildes gar nicht - schildert in einem ersten Teil sachlich-schlicht die Entstehung der Eidgenossenschaft durch Wiederholung der Entstehungsdaten, die jedoch über der Wärme des gesprochenen Wortes und der Anschaulichkeit der Darstellung nicht trocken wirken kann. "Winter und Sommer", der zweite Teil des Filmes, bringt uns die Schönheiten unserer Heimat in einer Art, wie wir und die übliche Filmkunst sie nicht zu schauen gewohnt sind; Dinge, die wir Tag für Tag sehen, aber nie recht erlebt haben. In einem erstaunlich ruhigen Rythmus fliessen vor dem Auge die Ausschnitte aus den mannigfaltigen "Arbeitstag des Schweizers" vorbei, gerade so lange, dass man sich in Ruhe seine Gedanken darüber machen kann, Gedanken, die uns Achtung und Ehrfurcht vor schweizerischer Gründlichkeit und Arbeitsgeist einflössen. In diesem wie dem nächsten Teil des Filmes vermissen wir doch das eine oder andere erklärende Wort, Lange nicht jeder Schweizer kennt z.B. alle die vielen Gebräuche und schweizerischen Sportarten, noch weniger der Ausländer. Das ändert aber nichts an dem Erlebnis des durch das Licht des Filmbildes vorgespielten "Festtages". Ernster, aber genau so angenehm und genussreich zieht an uns das letzte Kapitel "Bürger und Staat" vorüber. Dank dem grossen Schweizer Pestalozzi dürfen wir uns unseres fortgeschrittenen Schulwesens freudig rühmen. Leider nimmt bei der Darstellung des konfessionellen Teiles die Reformation einen etwas einseitigen Platz ein. Auch die wunderschönen Bilder vom Einsiedler Hochamt vermögen höchstens ein äusserliches, oft missverstandenes Bild der ursprünglich doch ganz katholischen Schweiz zu geben. Auch vermissen wir dementsprechend auch einen Hinweis auf andere markante Gestalten der "Schweizerischen Demokratie". Winkelried und Bruder Klaus z.B. verdienten genau so ehrenhafte Erwähnung wie Pestalozzi und Zwingli. Die geistige Wehrhaftigkeit findet ihren Ausdruck in den Landsgemeinden und demokratischen Staatsformen. Wie wir unsere Freiheit verteidigen, schildert uns abschliessend die Kamera Josef Dahindens mit einer Kunst, die wir in dem offiziellen Armeefilm wiederholt vermissen mussten.

Ein wirklich feiner, grossartiger Film, zu dem wir der schweizerischen Filmkunst nur gratulieren können. Er gibt nicht nur einen Ueberblick über all das, was die Landesausstellung nicht so anschaulich zeigen kann; er wird auch im Ausland ohne jeglichen Reklamecharakter werben für die Schönheiten unseres Heimatlandes und die Echtheit des christlichen Lebens der Schweiz. Ein Stück geistiger Landesverteidigung. vFb

Schweizerischer Amateurfilm-Wettbewerb.

Der Wettbewerb der Schweizerischen Amateurfilmer hat in Basel nun seinen Abschluss gefunden. Es wurden insgesamt 53 Schmal-und Kurzfilme vorgeführt, mit einer Gesamtlänge von 6 ooom, welche einer Aufführungszeit von 2o Stunden entspricht. Den Wanderpreis des Schweizerischen Bundesrates erhielt der Genfer Rotach mit seinem Film "Von den Alpen bis zum Meer", Abderhalden, Zürich wurde mit dem Wanderpreis des Bundes Schweizerischer Kinoamateurklubs wegen seines Filmes "Technik siegt über Natur" ausgezeichnet. Diese und andere gute Filme wurden ausgeschieden für die Beteiligung am 5.Internationalen Amateurfilmkongress, an dem der 8.Internationale Wettbewerb um den besten Amateurfilm der Welt ausgetragen wird. Tagungsort ist Zürich und die Landesausstellung.

Der Club Schweizerischer Kinoamateure hat auch einen Wettbewerb ausgeschrieben für den besten Film über die Schweizerische Landesausstellung.

vFb

Die FILMABTEILUNG DER SCHWEIZERISCHEN LANDESAUSSTELLUNG war bei Beginn der Ausstellung noch geschlossen, sodass wir den Bericht auf die nächste Nummer verschieben müssen. Auf Wunsch besorgen wir Ihnen eine Photo der vom Filmbüro ausgestellten Tabelle über die katholischen Bestrebungen.